



2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021



Geschäftsbericht 2016

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Stadtrat
Postfach, 8022 Zürich

Telefon 044 412 31 16
www.stadt-zuerich.ch/geschaeftsbericht

April, 2017

Auflage

170 Exemplare, gedruckt auf RecyStar
(100 % Altpapier ohne optische Aufheller)

Redaktionelle Bearbeitung

Stadtkanzlei und Departementssekretariate

Fotografie

Titelblatt: Juliet Haller, Amt für Städtebau
(weitere Bildnachweise im redaktionellen Teil)

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht 2016

Stadtrat	2
Allgemeine Verwaltung	7
Präsidialdepartement	25
Finanzdepartement	67
Sicherheitsdepartement	111
Gesundheits- und Umweltdepartement	147
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	189
Hochbaudepartement	237
Departement der Industriellen Betriebe	291
Schul- und Sportdepartement	327
Sozialdepartement	357
Sozialbehörde	397

1. Vorwort

Die Stadt Zürich hat sich in der laufenden Legislatur und in den Jahren davor erfolgreich und dynamisch entwickelt. Der Stadtrat setzt sich dafür ein, dass diese Dynamik erhalten bleibt, und gestaltet die Zukunft aktiv mit. Die «Strategien Zürich 2035» geben dazu die Stossrichtungen vor. Sechs daraus abgeleitete Strategie-Schwerpunkte dienen der Umsetzung. Im Kapitel auf der gegenüberliegenden Seite ist der Stand der Umsetzung zusammengefasst, vertiefte Informationen bieten weitere Erläuterungen der federführenden Departemente.

Der Stadtrat hat im Berichtsjahr die Aktivitäten in weiteren Politikfeldern vorangetrieben, so etwa in der Wohnpolitik, der Verkehrspolitik, beim Engagement für Flüchtlinge und der Energiepolitik. Hier wird sich der Stadtrat nach dem Entscheid des Gemeinderats, das ewz nicht in eine öffentlich-rechtliche Anstalt zu überführen, nun dafür engagieren, innerhalb der heutigen Rechtsform nach Lösungen zu suchen, damit das ewz weiterhin am Markt bestehen kann. Die Rahmenbedingungen für den städtischen Finanzhaushalt bleiben weiterhin herausfordernd.

Im dritten Quartal 2016 sorgte das Koch-Areal für Schlagzeilen. Die neuen Regeln gegen den Lärm, die der Stadtrat vor den Herbstferien kommunizierte, wurden durchgesetzt und führten zu einer deutlichen Verbesserung der Situation. Sicherheitsvorsteher Richard Wolff trat in den Ausstand; der Stadtrat übertrug das Dossier an Stadtrat Daniel Leupi.

Im Namen des Stadtrats:

Corine Mauch, Stadtpräsidentin

Dr. Claudia Cuche-Curti, Stadtschreiberin



Der Stadtrat von Zürich: Claudia Cuche-Curti (Stadtschreiberin), André Odermatt, Raphael Golta, Gerold Lauber, Andres Türler, Corine Mauch, Daniel Leupi, Claudia Nielsen, Filippo Leutenegger, Richard Wolff, Peter Saile (Rechtskonsulent). (Bild: Stadt Zürich)

2. Langfristige Planung und Strategie-Schwerpunkte

Die «Strategien Zürich 2035» fassen die aus heutiger Sicht zentralen Herausforderungen zusammen, die in den nächsten rund zwanzig Jahren auf Zürich zukommen. Diese Herausforderungen hat der Stadtrat in den Handlungsfeldern «Attraktiver Wirtschaftsstandort», «Stabile öffentliche Finanzen», «Nachhaltiges Wachstum», «Solidarische Gesellschaft», «Nachhaltige Energie und Schutz der Umwelt», «Digitale Stadt», «Kooperative Interessensvertretung» und «Interne Organisation» gebündelt. 25 strategische Ziele geben in diesen Handlungsfeldern Lösungsansätze vor. Daraus abgeleitet hat der Stadtrat sechs Strategie-Schwerpunkte festgelegt, mit denen er die Ziele aus den «Strategien Zürich 2035» verfolgen will. Nachfolgend werden die Grundlagen und das im Berichtsjahr Erreichte zusammengefasst.

Tagesschule 2025

Im Jahr 2025 sollen die Stadtzürcher Volksschulen als Tagesschulen geführt werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, das Zusammenwirken von Unterricht und Betreuung zu optimieren und die Bildungsgerechtigkeit in der Volksschule zu unterstützen. Auf Beginn des Schuljahrs 2016/17 starteten fünf Pilotschulen mit dem neuen Modell. Die Erfahrungen nach den ersten 100 Tagen waren positiv. Die Kinder hatten sich gut an die neue Situation gewöhnt und die Schulteams bewiesen grosses Engagement. Bestehende Herausforderungen sind die Einsatzplanung des Betreuungspersonals und der teilweise hohe Lärmpegel über Mittag. Wo Handlungsbedarf besteht, werden laufend Anpassungen vorgenommen. Die Pilotschulen werden eng begleitet und evaluiert.

Veloinfrastruktur bauen

«Mehr und sicher Velo fahren für alle» lautet das Ziel für den Veloverkehr in der Stadt Zürich. Der Strategie-Schwerpunkt fokussiert auf die Velo-Infrastruktur und leistet zentrale Beiträge an die Umsetzung des Masterplans Velo und des Gegenvorschlags zur Veloinitiative sowie ans Programm «Stadtverkehr 2025». Im Berichtsjahr konnten am Bahnhof Oerlikon zwei Velostationen mit insgesamt 800 Plätzen in Betrieb genommen werden. Die Velostation Europaplatz mit gegen 2000 Plätzen ist im Bau und beim Bahnhof Stadelhofen konnte erwirkt werden, dass eine Velostation mit rund 1000 Plätzen entsteht. Zudem wurden technische Velostandards entwickelt, die als Vorgaben im Planungsprozess dienen, und das Express-Team Velo hat auf Zürichs Strassen verschiedene kleinere Mängel aufgespürt und behoben.

Werkplatz Stadt Zürich

Zürich soll auch in Zukunft ein Werkplatz sein, auf dem innovative Technologieunternehmen und produzierende Gewerbebetriebe gegründet werden, sich ansiedeln und sich erfolgreich entwickeln. Mit dem Strategie-Schwerpunkt werden die Grundlagen erarbeitet, um Zürich als Werkplatz der Zukunft zu positionieren. Im Berichtsjahr standen die Definition des Werkplatzes sowie die konkrete Umsetzung auf ehemaligen Betriebsarealen der SBB im Vordergrund. Nach engagierten Verhandlungen zwischen der Stadt und der SBB haben sich beide Seiten auf eine gemeinsame Entwicklungsstrategie für die Areale entlang des zentralen Gleisraums geeinigt. Auf einem der drei frei werdenden Areale soll eine «Werkstadt» für das 21. Jahrhundert als Zentrum für urbane Produktion, Startups und Kreativwirtschaftsbetriebe entstehen.

Preisgünstiger Wohnraum mit Planungsinstrumenten

Die bauliche Verdichtung in der Stadt Zürich soll auch dazu beitragen, dass die Stadt für eine sozial vielfältige Bevölkerung weiterhin attraktive und bezahlbare Wohnungen bietet. Mit den neuen gesetzlichen Möglichkeiten des Kantons wird die Grundlage geschaffen, um Mindestanteile an preisgünstigem Wohnraum festzulegen. Mit dem Strategie-Schwerpunkt soll unter anderem aufgezeigt werden, welchen Beitrag die kommunale Richt- und Nutzungsplanung leisten kann, um das Ziel von 33% gemeinnützig vermieteten Wohnungen zu erreichen. Der Auftrag wurde im Berichtsjahr konkretisiert; ein interdepartementales Projektteam hat damit begonnen, die Arbeiten am kommunalen Richtplan und im Rahmen des «Programms Wohnen» zu koordinieren und auf das Ziel des Strategie-Schwerpunkts auszurichten.

Nachtleben

Die 24-Stunden-Gesellschaft und ihre Auswirkungen werden an den Brennpunkten des Nachtlebens in Zürich kontrovers diskutiert. Der Strategie-Schwerpunkt Nachtleben nimmt bestehende Aktivitäten auf und setzt zusammen mit Beteiligten und Betroffenen auf pragmatische Lösungen. Der «Runde Tisch Nachtleben Langstrasse» konnte mit konkreten Massnahmen und Regeln in einer schwierigen Situation eine positive Entwicklung in Gang setzen. Alle Beteiligten anerkennen, dass zu den problematischen Begleiterscheinungen des Nachtlebens auch in Zukunft eine Politik der kleinen Schritte erforderlich ist, die aufmerksam bleibt und Lernen möglich macht. Ein Meilenstein wurde mit der Online-Plattform «gute-nachbarschaft.ch» erreicht: Die neue Website vereint Informations- und Kontaktangebote für Fragen rund um Lärm und Littering.

Lücken bei der Kinderbetreuung schliessen

Nachdem in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Kitas entstanden sind, entspricht das Gesamtangebot an Betreuungsplätzen heute annähernd der Nachfrage. Eine Lücke besteht hingegen bei den subventionierten Kitaplätzen. Das Ziel ist, dass spätestens 2020 alle anspruchsberechtigten Familien mit Vorschulkindern einen subventionierten Betreuungsplatz erhalten. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Überprüfung des heutigen Subventionsmodells und eine entsprechend notwendige Anpassung der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung (AS 410.130) in der Stadt Zürich. Diese wurde – in enger Zusammenarbeit zwischen Sozial-, Schul- und Sportdepartement – bis Ende 2016 erarbeitet.

Die Strategie-Schwerpunkte können länger, aber auch weniger lang als eine vierjährige Legislatur dauern. Mit ihnen werden bereits bestehende Programme forciert und gezielt einzelne neue Aktivitäten lanciert. Zur Planung, zur detaillierten Umsetzung und zu den Terminplänen der einzelnen Strategie-Schwerpunkte informieren die verantwortlichen Departemente und Dienstabteilungen.

www.stadt-zuerich.ch/strategien2035

www.stadt-zuerich.ch/ssp

3. Kennzahlen Stadtrat

3.1 Geschäfte des Stadtrats

	2012	2013	2014	2015	2016
Sitzungen	59	59	60	60	60
Behandelte Geschäfte im Protokoll					
Allgemeine Geschäfte	1 701	1 186	1 102	1 099	1 089
Bürgerrechtsgeschäfte	1 588	1 762	1 846	1 699	1 946
davon Weisungen an Gemeinderat					
Allgemeine Geschäfte	101	103	82	83	92
Vorlagen an Stimmberechtigte	4	2	7	9	13

3.2 Initiativen und parlamentarische Vorstösse

	Erledigt			Neueingänge			Unerledigt		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Initiativen									
– Volksinitiativen (VI) (zustande gekommen)	1	2	3	1	4	2	5	7	6
– Einzelinitiativen Stimmbürger (EIS) (vorläufig unterstützt)	1	2	2	2	–	–	5	3	1
Globalbudgetanträge ¹	–	3	1	–	4	–	–	1	–
Motionen ¹	25	13	13	7	6	8	43	36	31
Postulate ¹	117	113	139	75	61	57	474	422	340
Interpellationen	6	28	16	12	16	15	18	6	5
Schriftliche Anfragen	79	108	105	83	100	107	26	18	20
Total	229	269	279	180	191	189	571	493	403

¹ überwiesen

3.3 Konjunktur und Steuerertrag

Moderates Wirtschaftswachstum fortgesetzt

Die Weltwirtschaft verzeichnete im Berichtsjahr weiterhin ein moderates Wachstum. Die bedeutendsten Wachstumsbeiträge lieferten die USA und Europa. Dabei übertraf insbesondere die Entwicklung in den USA die Erwartungen. Im Euroraum setzte sich die leichte Erholung der letzten Jahre fort. Wie schon im Vorjahr wies Spanien die höchsten Wachstumsraten auf, gefolgt von den Niederlanden und Deutschland. Für Deutschland deutete die wirtschaftliche Entwicklung zuletzt auf eine Beschleunigung hin. Die britische Wirtschaft verzeichnete auch nach dem Brexit-Entscheid ein anhaltendes, solides Wachstum. Die Lage der Schwellenländer hingegen stellte sich noch nicht wesentlich besser dar. Immerhin kann aber davon ausgegangen werden, dass die wichtigen

Schwellenländer Russland und Brasilien den tiefsten Punkt durchschritten haben. Die schrittweise Wachstumsverlangsamung Chinas hielt auch im Berichtsjahr an. Da jedoch der Dienstleistungssektor die etwas schwächere Dynamik der Industrie wettmachen konnte, wies Chinas Wirtschaft insgesamt dennoch ein bemerkenswert stabiles Wachstum aus. Beständig zeigte sich auch der wirtschaftliche Aufschwung in Indien. Für das Berichtsjahr wird ein Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts von 3,1 % (2015: +3,2 %) erwartet.

Verlauf Schweiz

Die schweizerische Gesamtwirtschaft stand im Berichtsjahr auf einem soliden Fundament. In den Sommermonaten war eine leichte Eintrübung festzustellen, die hauptsächlich durch

den Wegfall der üblichen inlanderorientierten Impulsgeber bedingt war. So lieferten die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen zwischenzeitlich einen negativen Beitrag. Nachdem sich im Vorjahr eine Sättigung im Bausektor abgezeichnet hatte, erholte sich die Bauaktivität im Laufe des Berichtsjahrs wieder. Insbesondere der öffentliche Hoch- und Tiefbau lieferte wichtige Impulse mit dem Neubau von Spitälern und grossen Infrastrukturprojekten im Eisenbahnwesen und im Strassenbau. Im verarbeitenden Gewerbe entwickelten sich sowohl die Produktion wie auch die Umsätze wieder leicht positiv. Weiterhin eine schwache Entwicklung verzeichnete der Handel. Insbesondere der Detailhandel und das Gastgewerbe standen im Berichtsjahr weiterhin unter Druck. Der private Konsum entwickelte sich ab dem zweiten Quartal vergleichsweise schwach, blieb jedoch als wichtigste Nachfragekomponente eine bedeutende Konjunkturstütze. Das Beschäftigungswachstum verlief aufgrund der Konjunkturabschwächung des Vorjahrs vor allem im ersten Quartal schwach. Die Indikatoren wiesen jedoch ab der zweiten Jahreshälfte auf eine graduelle Belebung des Arbeitsmarkts hin. Für das Berichtsjahr wird von einem BIP-Wachstum von 1,5 % (2015: +0,8 %) ausgegangen.

Verlauf Raum Zürich

Auch im Raum Zürich hielt die Wirtschaftserholung im Berichtsjahr an. Insbesondere in der Industrie und im Grosshandel verbesserte sich die Geschäftslage ab den Sommermonaten deutlich. Von den Banken kamen zwar zuletzt vereinzelte Schwächezeichen, dennoch schätzte die grosse Mehrheit der Unternehmen in der Dienstleistungsbranche ihre Geschäftslage weiterhin als gut ein. So gingen von den verschiedenen Dienstleistungen, die mit 30 % der Beschäftigten für den Kanton Zürich von zentraler Bedeutung sind, positive Impulse auf den Arbeitsmarkt aus. Für das Gastgewerbe blieb die Lage durchgezogen. Auf der einen Seite hellten sich die Aussichten in der Hotellerie im Berichtsjahr zunehmend auf, dafür verschlechterte sich auf der anderen Seite die Geschäftslage in der Gastronomie. In einer schlechten Verfassung befand sich der Detailhandel. Die Geschäftslage im Baugewerbe hingegen verbesserte sich erneut leicht und vermeldete bei den Architektur- und Ingenieurbüros sogar eine Zunahme der Nachfrage. Das Produktionsniveau blieb dadurch in diesem Bereich sehr hoch. Die positive Wirtschaftsentwicklung im Raum Zürich führte noch nicht zu einer nennenswerten Verringerung der Arbeitslosigkeit. Mit einer saisonal bedingt

etwas erhöhten Quote von 3,7 % im November lag sie leicht über den Prognosen für die Schweiz, die für das Berichtsjahr eine Arbeitslosenquote von 3,3 % voraussagten. Mit Ausnahme des Detailhandels, wo die Zunahme der Arbeitslosigkeit anhielt, zeigte sich der Arbeitsmarkt im Kanton Zürich jedoch in einer guten Verfassung. Für das Berichtsjahr wird im Kanton Zürich ein BIP-Wachstum von 1 % (2015: +1 %) erwartet.

Aussichten

Die gestiegene politische Unsicherheit zählt zu den grössten Risiken der internationalen Wirtschaftsentwicklung. Trotz einer potenziell destabilisierenden Wirkung der politischen Kräfte in verschiedenen Ländern weisen die Konjunkturprognosen für das kommende Jahr weiterhin relativ positive Wachstumsaussichten aus. Insbesondere die Schwellenländer dürften wieder positive Beiträge zur weltwirtschaftlichen Entwicklung beitragen, vorausgesetzt, die politische Entwicklung und die Rohstoffpreise bleiben stabil. Für den Euroraum wird erwartet, dass sich der eingeschlagene bescheidene, aber kontinuierliche Wachstumspfad auch im Jahr 2017 fortsetzen wird. Das BIP-Wachstum in der Schweiz dürfte sich im Zuge der allmählichen konjunkturellen Festigung leicht beschleunigen. Damit würde die Schweizer Wirtschaft zum soliden Wachstumstempo der Jahre vor der Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses zurückkehren. Vor allem die Industrie steht aber weiterhin unter Druck, die Betriebsabläufe zu optimieren und effizienter zu gestalten.

Mit der erwarteten leichten Zunahme der Beschäftigung in den Jahren 2017 und 2018 geht auch eine positivere Einkommensentwicklung einher, wodurch sich die Kaufkraft der Schweizer Haushalte stärken sollte. Der private Konsum, der im Berichtsjahr hinter den Erwartungen zurückblieb, sollte sich dadurch im kommenden Jahr wieder festigen und einer der Haupttreiber für das Wachstum bleiben. Auch die Bauinvestitionen dürften an Fahrt gewinnen, insbesondere dank der stützenden Wirkung des Tiefbaus. Ebenfalls ein Wachstum, wenn auch nur moderat, wird von den Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Angesichts der jüngsten Entwicklung bei den Arbeitslosenzahlen kann davon ausgegangen werden, dass eine Belebung des Arbeitsmarkts in der Schweiz einsetzen wird. Auch im Kanton Zürich dürfte die Beschäftigung im Zuge der anhaltenden wirtschaftlichen Entwicklung zunehmen.

Steuerertrag (in Mio. Fr.)	2012	2013	2014	2015	2016
Gemeindesteuerfuss (in %)	119	119	119	119	119
Steuern natürliche Personen	1 327,5	1 352,3	1 392,4	1 429,5	1 508,3
Steuern juristische Personen	740,7	659,6	728,2	819,8	943,3
Quellensteuern	152,4	213,1	175,3	141,2	189,9
Grundsteuern	168,8	243,3	197,5	196,7	251,6
Übrige Steuern	16,1	20,1	30,3	25,6	61,3
Gesamttotal	2 405,5	2 488,4	2 523,7	2 612,8	2 954,4

Einzelheiten sind im Geschäftsbericht des Finanzdepartements auf Seite 70 ff. unter Kapitel «2. Jahresschwerpunkte» zu finden.

3.4 Personalkennzahlen

	2012	2013	2014	2015	2016
Mitarbeitende total	27 886	28 318	28 465	28 310	27 494
davon Frauen	15 444	15 812	15 818	15 697	15 161
davon Männer	12 442	12 506	12 647	12 613	12 333
Ø FTE / Stw.-Ä.¹	20 155	20 511	20 770	20 894	20 871
Führungskader total	4 143	4 205	4 223	4 244	4 262
davon Frauen	1 826	1 850	1 872	1 872	1 880
davon Männer	2 317	2 355	2 351	2 372	2 382
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	13 941	14 030	14 008	14 038	13 974
Frauen	4 671	4 775	4 738	4 789	4 765
Männer	9 270	9 255	9 270	9 249	9 209
Frauen (in %)	33,5	34,0	33,8	34,1	34,1
Männer (in %)	66,5	66,0	66,2	65,9	65,9
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	7 062	7 471	7 871	7 905	8 218
Frauen	5 488	5 774	6 068	6 096	6 275
Männer	1 574	1 697	1 803	1 809	1 943
Frauen (in %)	77,7	77,3	77,1	77,1	76,4
Männer (in %)	22,3	22,7	22,9	22,9	23,6
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	10 193	10 125	9 613	8 853	7 418
Frauen	7 656	7 585	7 095	6 478	5 573
Männer	2 537	2 540	2 518	2 375	1 845
Frauen (in %)	75,1	74,9	73,8	73,2	75,1
Männer (in %)	24,9	25,1	26,2	26,8	24,9
Lernende²					
Total	1 093	1 130	1 172	1 208	1 246
davon Frauen	700	733	755	751	756
davon Männer	393	397	417	457	490

¹ Bis 2015 wurde der Stellenwert-Äquivalent (Stw.-Ä.) und ab 2016 aufgrund der Umstellung auf SAP-HCM-Standard der FTE (entspricht dem Beschäftigungsgrad netto) ausgewiesen.

Definitionen:

Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung per 31. Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

In den jeweiligen Zahlen sind die folgenden Mitarbeitendenkreise (MaKrs) berücksichtigt:

11 Stadtrat, 12 Behördenmitglied, 20 Verwaltungs- und Betriebspersonal, 21 Landwirtschaftspersonal, 23 Saisonale Mitarbeitende, 24 Schulzahnärztinnen/-ärzte (ab 2016 im MaKrs 20 inkl.), 25 Hortpersonal, 26 Berufsfeuerwehr, 27 Dolmetscher/Dozenten PZZ (bis 2015), 29 VPB mit öffentlich-rechtlichem Vertrag, 2X Fahrpersonal VBZ (ab 2016 im MaKrs 20 inkl.), 30 Lehrpersonal SVL, 32 Kindergärtner/in, 33 Lehrpersonal FSV Viventa, 34 Musiklehrer/in, 35 Schwimmlehrerinnen/-lehrer mit Leitung (ab 2016 im MaKrs 20 inkl.), 36 Schwimmlehrerinnen/-lehrer ohne Leitung (ab 2016 im MaKrs 20 inkl.), 37 Vikar/-in Schwimmlehrer (bis 2015), 40 Chefarzt, 41 Kaderarzt mit Honorar, 42 Kaderarzt ohne Honorar, 43 Kaderärztin/-arzt Verwaltung (ab 2016 im MaKrs 20 inkl.), 44 Assistenzarzt, 45 Assistenzarzt mit Facharzttitel, 46 Spitalarzt

² 50 Berufliche Grundausbildung